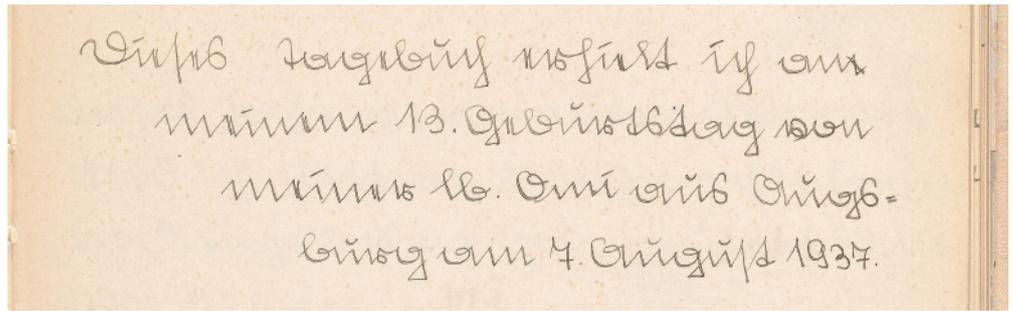


TAGEBUCH



Erikas erster Eintrag in ihr Tagebuch, 7. August 1937

Tagebuch allgemein

Tagebücher gibt es bereits seit der Antike. Andere Bezeichnungen dafür sind diarium (lat.) oder journal intime (franz.). Es stellt eine autobiografische Dokumentation dar. Das Tagebuch enthält chronologisch die Ereignisse des Lebens. Alles, was der Schreiber/die Schreiberin notiert, spielt sich im „Jetzt“ ab und die Zukunft ist nicht vorhersehbar, der Ausgang ist immer offen. Mit dem Tagebuchschreiben kann der Mensch Eindrücke verarbeiten.

Eine Auswahl von Tagebuchformen:

1. Ein **Letterbook** ist ein Buch, in das Mädchen und Jungen ihre Gefühle, Gedanken, Erfahrungen und Geheimnisse schreiben. Man kann es als eine Art Tagebuch betrachten, nur mit dem Unterschied, dass es von mehreren Leuten geführt wird.
2. Ein **Kriegstagebuch** beinhaltet offiziell oder inoffiziell geführte Aufzeichnungen über die Ereignisse verschiedener Tage innerhalb eines Krieges.
3. Ein **Traumtagebuch** oder **Traumprotokoll** ist eine Aufzeichnung über Erinnerungen, die eine Person aus ihren Träumen in den Wachzustand mitbringt. Es findet Verwendung, um das eigene Traumbewusstsein zu stärken und zu trainieren.
4. Ein **Lesetagebuch** ist ein Tagebuch, das man parallel zu einem Buch führt. Dort schreibt man von Kapitel zu Kapitel die Hauptaussagen des jeweiligen Abschnittes, seine Erfahrungen, Probleme, Emotionen und Ideen zur Lektüre auf.
5. In einem **Reisetagebuch** werden die Ereignisse und die Route einer Reise festgehalten.

Der Weblog als Online-Tagebuch

Das Wort Weblog ist eine Zusammensetzung von World Wide Web und Log für Logbuch. Ein Logbuch (engl. log = Holzklötzchen) diente in der Schifffahrt zur Aufzeichnung der Fahrgeschwindigkeit und aller wichtigen Ereignisse an Bord. Der Begriff Weblog tauchte erstmals Mitte der 1990er Jahre auf. Es handelt sich dabei um eine im Internet öffentlich einsehbare Tagebuchform (personal Blog). Die Inhalte eines Weblogs können auch thematisch sein, z. B. Musik-Blog, Mode-Blog (non-personal Blog). Der Blogger/die Bloggerin teilt Informationen und kommentiert zum jeweiligen Thema. Weblogs werden meist kostenfrei als „Bausatz“ von verschiedenen Diensten, z. B. WordPress, angeboten. Ohne technische Kenntnisse kann der Nutzer/die Nutzerin in einem einfachen Content-Management-System Inhalte wie Text, Fotos oder Videos einfügen und veröffentlichen. Die Einträge eines Blogs nennt man auch Postings oder Posts. Diese werden chronologisch gelistet, der aktuelle Eintrag steht zuoberst im Weblog. Viele Blogs lassen das Kommentieren von Einträgen zu, diese sind öffentlich einsehbar. Neue Beiträge eines Blogs können von Nutzern abonniert werden. Mit Hilfe eines Feedreaders werden neue Beiträge über Feed-Dienste den Nutzern übermittelt.

Blogs sind weit verbreitet und können eine Form von Gegenöffentlichkeit darstellen. Nach dem bundesdeutschen Telemediengesetz werden Blogger*innen wie Journalist*innen angesehen und unterliegen der journalistischen Sorgfaltspflicht.

Zwecke und Gründe für die Führung eines Tagebuchs:

Orientierung: alltägliches Erzählen und Aufschreiben

Sammlung: Zusammenstellung von Gedanken, Erlebnissen

Kontinuität: Ereignisse, Veränderungen über längere Zeiträume festhalten

Gedächtnisstütze: Notiertes als Erinnerungshilfe

Reflexion: Auseinandersetzung mit Erfahrungen, Gedanken, Gefühlen

Planung: persönliche Ziele, konkrete Planungsschritte

TAGEBUCH

Robert Löbl, Erikas Onkel, nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil. Es gibt Tagebuchaufzeichnungen, in denen er seine Erfahrungen als Soldat festgehalten hat. Das Originaltagebuch besitzt Hanna Loebel Bud, England. Die Transkription von Herbert Loebel befindet sich im Stadtarchiv Bamberg (BS 483). Die folgenden Texte sind Auszüge aus der Abschrift. Die Angaben in Klammern stammen vermutlich von Herbert Loebel, dem Sohn von Robert Löbl.

8. Dezember 1914

„Freitag frueh endlich kommt Meldung vom Abmarsch am Nachm(ittag), letztes Zusammenpacken, ich telephoniere nach Hause mittag 1h zum Abschied. 3h nachm(ittag): Antreten, reisefertig auf dem Hofe Schotten?

Major Harrach erscheint, laesst uns im Care antreten, haelt eine kurze Ansprache, Appell an unsere Treue und Pflicht. Mit „praesentiert das Gewehr“ entlaesst er uns ins Feld. Hierauf Abmarsch, geschmueckt mit Blumen am Rock, die mir Selma Stern als letzte Aufmerksamkeit bringt, im Gewehrlauf ein Faehnchen. Wir marschieren direkt zum Bahnhof, unter dem begeisterten Jubel der Bevoelkerung, und ich singe kraeftig, wengleich die Stimme manchmal einen Augenblick durch inner Stimmung zu versagen droht. Am Bahnhof sind ca. 1500 Mann versammelt, Ansprache des Reg(iment) K(omand)eur(s), Musik, Hochrufe, dann Einsteigen. L(ieutenant) Scheffer reicht mir wie jedem Mann die Hand zum Abschied auf dem Perron. Um ½ 5h Abfahrt in Richtung Aschaffenburg. Stimmung bei mir wie die letzten Tage, gleichgueltig & begierig der Dinge die kommen werden.“

12. Maerz 1915

„Ich zog mich zurueck in meinen Unterstand um 2.30 Nachmittags Wache zu uebernehmen. Kaum aufgezoeg(n), begann ein schweres Artillerief(euer); ich beobachtete noch gut, die Schuesse lagen schon gut in der Naehe unseres Grabens & beim Aufschlag der nahen Schuesse musste ich mich in den naechsten Unterstand ducken, da die aufgeworfene Erdmasse mich sonst zudeckte. Auf einmal furchtbares A(rtillerie) Feuer & gleichzeitig Meldung „alles raus“. Diesmal sollte es ernst werden. Wir waren sofort bereit, das Feuer war so heftig dass wir alle nicht aufrecht stehen konnten & uns krampfhaft auf den Laufreuesten, am Boden geduckt, festhalten mussten. Jetzt erlebte ich die schrecklichsten Minuten. An ein Davonkommen glaubte ich nicht mehr, auf allen Seiten platzten die schwersten Geschosse. Schreckerfuellte & angstverzerrte Mienen sah ich auf dem Gesicht meines



Fritz Löbl Felix Löbl Robert Löbl Leo Löbl
1. 9. 1915.

Von links: Fritz, Sali, Robert und Leo Löbl als Soldaten im Ersten Weltkrieg, 1915

Nachbarn, ich selbst werde kein anderes Gesicht gemacht haben, musste doch jedes neu ankommende Geschoss uns den Tod bringen & bei Verwundung waere irgend eine Rettung unmoeglich gewesen. Diese furchtbaren Minuten wurden eine halbe Stunde. Ploetzlich kam Kamerad Metzger von links & schrie von dort & dabei nach links deutend, kommen sie. Jetzt ging der Angriff los. Ich richtete meine zwei uebereinander stehenden Laufreuesten rasch um Schussfeld zu bekommen. Kaum hatte ich einen Schuss getan, erhielt Metzger, neben mir stehend einen Schuss ins Gehirn & fiel mir in die Arme. Dabei stroemt das Gehirn ueber meinen Rock & ich musste ihn herunterlegen in den Grabengang, wo er jaemmerlich stoehnte bis ihn der Sanitaeter wegtrug. Acht Tage lebe er noch so bis er im Feldlazarett starb.“

Robert Löbl verlor im Gefecht sein linkes Auge und wurde 1916 aus dem Kriegsdienst entlassen. Für seine Verdienste bekam er das Eiserne Kreuz verliehen.

TAGEBUCH

Erika Löbels Tagebuch

Das Schreiben eines Tagebuches zur Zeit des Nationalsozialismus war, wenn es politische Kritik beinhaltete, riskant und gefährlich, da immer die Gefahr der Entdeckung bestand. Es konnte für den Verfasser/die Verfasserin des Tagebuches sowie für die Angehörigen schlimme Folgen haben. In Erikas Tagebuch Teil 1, das sie von 1937 bis 39 führte, finden sich keine Aufzeichnungen zur Politik. Erst nachdem sie in England war und sich vor den Nazis sicher fühlte, erwähnte sie politische Ereignisse.

Nachfolgend sind Zitate aus Erikas Tagebuch in roten, gestrichelten Kästen wiedergegeben und mit Seitenangaben versehen, die sich auf die Publikation „Von Bamberg nach Quito“, herausgegeben von Horst Gehringer und Regina Hanemann, beziehen. Ergänzungen des Bearbeiters stehen in eckigen Klammern.

„Die Ereignisse draußen in der Welt sind nicht gerade die Schönsten gewesen und ich glaube, ich kann mit Recht sagen, der Krieg fängt jetzt erst richtig an, hauptsächlich für uns. Holland und Belgien sind die Opfer eines deutschen Einfalls geworden und die ehemaligen ‚Neutralen‘ verteidigen sich gut gegen die invader. In England hat der Cabinet-Wechsel eine ziemliche Krise hervorgerufen, kurz und gut, der schreckliche Krieg ist schnell näher gekommen und sogar beträchtlich näher, wie er noch nie war.

Unser schönes Bunce Court hat sich heute um vieles verkleinert, denn all unsere großen Jungs und Lehrer sind heute morgen abtransportiert worden. Meine Stimmung war natürlich nicht rosig und obwohl man immer sagt und es auch weiß, daß es ihnen allen im camp nicht schlecht gehen wird, weiß man doch auch, daß eine Internierung nichts Schönes ist, wenn man weggeht und nicht weiß, wann man wiederkommt.“ (Seite 149)

„Aber der Krieg geht weiter, schauerlicher als er je zuvor war, und Deutschland ist Herr über Frankreich geworden. Warren-street, ganz nahe unserem alten, geliebten Bunce Court, ist bombardiert worden und es war gerade rechte Zeit, daß wir weggingen.“ (Seite 155)

„Es ist eine Zeit des Elends für uns alle, aber eben immer wieder besonders für uns Juden. Gerade in den letzten Tagen haben ich wieder so viel gelesen über das Ellend [!] der Juden in Holland wie in Wien und Paris und ich kann es einfach nicht begreifen, wie ein Mann, der in einem grossen entscheidenden Kriege steht, noch Zeit, Mittel und Vergnügen haben kann, Menschen so zu behandeln, dass man es einfach nicht mehr menschlich bezeichnen kann. Und dieser Mann schreitet von Sieg zu Sieg und damit hat all das Böse, Grausame immer noch die Oberhand? Wie lange soll und wird das noch dauern?“ (Seite 156)



Erikas Tagebuch Teil 1; der Aufkleber stammt von Erikas Tochter Barbara



Erikas Tagebuch Teil 2; es umfasst die Jahre 1939-1943

TAGEBUCH

June 10th 1940.
Well, T.A. has now definitely
found a house, we have packed and
packed to-day all the after-noon
and they are having a staff-meet-
ing now, where it shall be deci-
ded, when we are leaving. to-mor-
row? — — — On Wednesday? — — —
Who knows?

Tagebucheintrag vom 10. Juni 1940

Erika verfasste ihr Tagebuch in einer einfachen Jugendsprache. Sie beschrieb ihren Alltag, Freizeitvergnügen und Familienfeste. Erika benutzte auch Ausdrücke aus der Umgangssprache und dem Dialekt:

„Wir schauten erst bei den andern zu, dann nahmen wir unsere ‚Freßsalien‘ und setzten uns auf die Wiese. Von 1/2 1h ab war Mittagspause. Es gab eine morts Gaudi. Wir warfen allerlei Dinge auf unsere ‚Feinde‘, einige Nürnberger Jungens, spritzten mit Wasser usw. Es war ganz pfundig.“ (Seite 41)

„Als wir am Dienstag wirklich unsere Karten holten, waren wir ganz ‚aus dem Häusle‘.“ (Seite 48)

„Als ich eben nochmal über alles nachduselte und sicher wieder eingeschlafen wäre, zog Werner mir als alte Schlafmütze unbarmherzig die Decke weg.“ (Seite 51)

„Mit Einkaufstaschen versehen gingen wir schachteln und shopping und hatten zum Schluß wirklich gut eingekauft.“ (Seite 71-73)

„Es ist wie ein großes schwimmendes Hotel, auf dem man sich da befindet, viele Stewards und Passagiere laufen hin und her, Matrosen bringen Koffer und Gepäckstücke, am unsympathischsten fand ich die Stewardess, so bummelige und wirklich ‚damische‘ Weiber.“ (Seite 76)

„Wirklich pumpesatt waren wir, als wir uns aufrafften, um eine gründliche Besichtigung des Schiffes vorzunehmen.“ (Seite 77)

„Ich erhielt Verlängerung meines ‚Urlaubs‘ und wegen der Schulgeschichte trat Onkel Richard am 15. in Briefwechsel mit dem Direktor und ich habe so das Gefühl, als ob Theechen von der ‚Penne‘ verschont bliebe!“ (Seite 79)

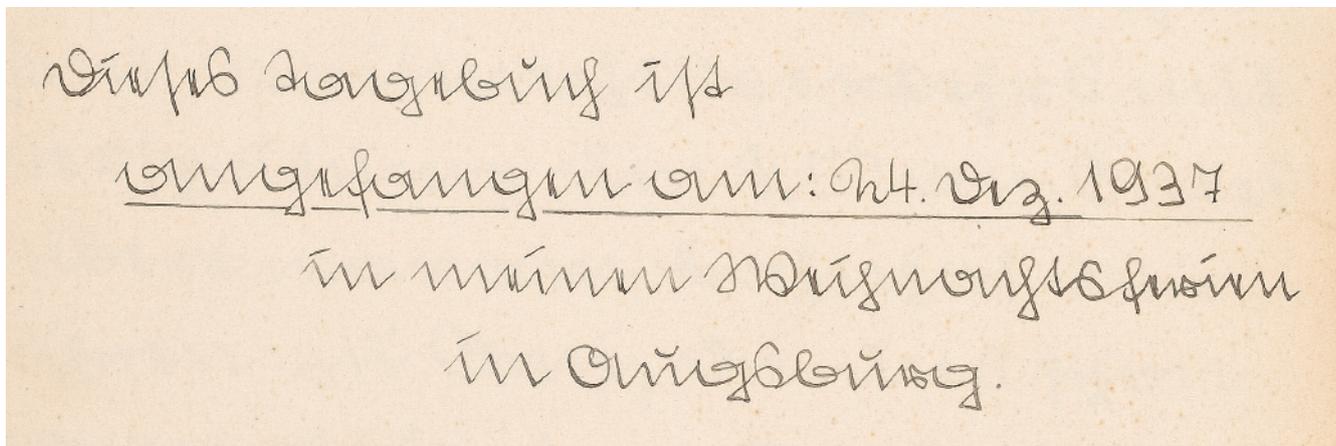
Während ihres Aufenthalts in England (1939-1942) flossen immer mehr englische Wörter ein. Erika verfasste am 22. Juni 1940 einen ganzen Tagebucheintrag in englischer Sprache.

„JUNE 22nd 1940

DISCUSSION!

What did we discuss this evening? Can one call that a discussion, if T. A. tells us new rules, rules, which we have never had before and when the whole school objects against that and several people make objections, how to change it, T. A. gives us hardly a chance to answer? Everybody is disgusted and I am really very angry. Our room is so nice and is really the thing, we can call ‚our home‘. And now she has forbidden us to stay in our room during the day and even rest-hour is almost impossible and we may only be upstairs, if there is a responsible person for the room. I think (and so do all of us) that this goes too far. T. A. must really not make this difficult times more difficult for us, if we have still the possibility, to make everything a bit more comfortable. And inkspots are really no reason for all that. Certainly there will be some other things which annoyed her and I expect, she is rather down with her nerves, but nothing, nothing seems reasonable to me and I can't stop thinking that it is silly and ridicules. We, that means our room will probably go to her tomorrow and we will try, to tell her our opinion once more, although I doubt it very much, whether it will be of any use. Anyway, who dares, wins!“ (Seite 154)

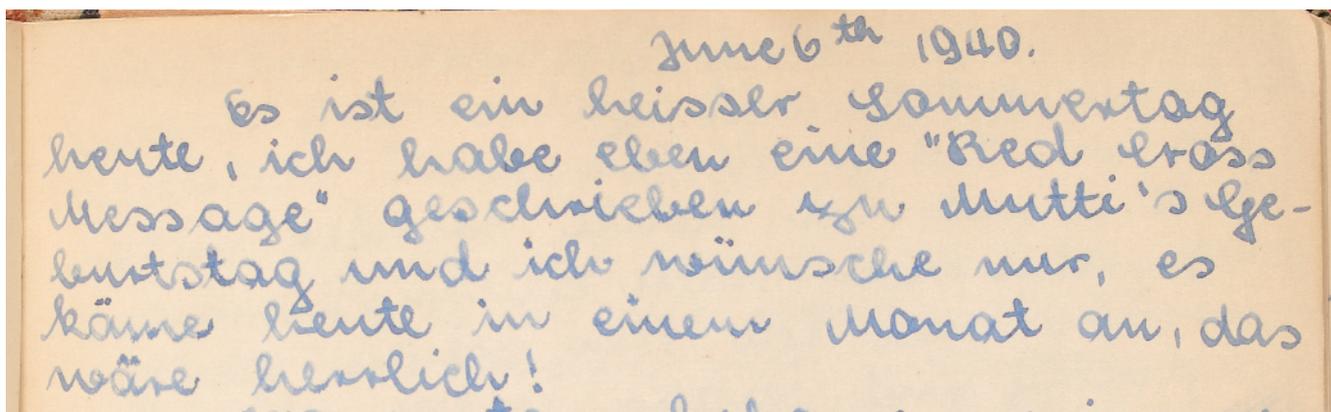
TAGEBUCH



Vorlesungsausschnitt ist
umgangssprachlich am: 24. Dez. 1937
in meinem Notizbuch
in Ordnung.

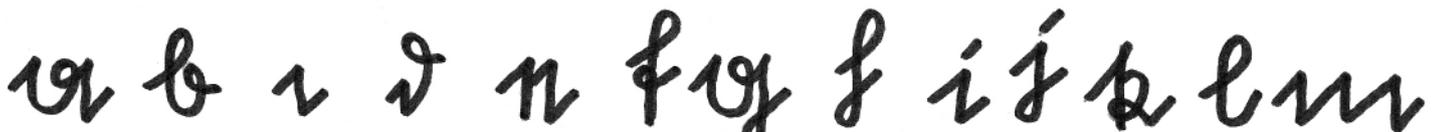
Schrift

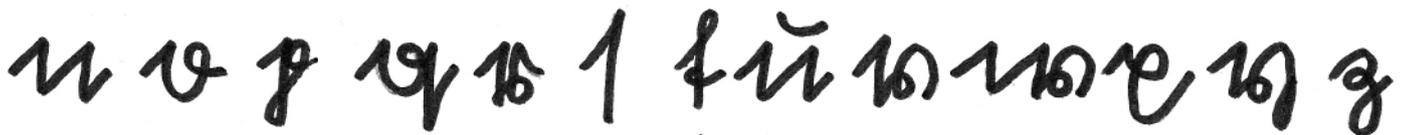
Bei der Durchsicht von Erikas Tagebuch fällt auf, dass es in unterschiedlichen Schriftarten geschrieben wurde. Zunächst sind ihre Einträge in der damals üblichen Sütterlin-Schrift verfasst.



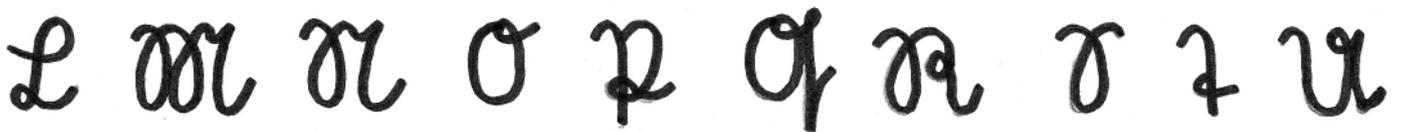
June 6th 1940.
Es ist ein heißer Sommertag
heute, ich habe eben eine "Red Cross
message" geschrieben zu Mutti's Ge-
burtstag und ich wünsche mir, es
käme heute in einem Monat an, das
wäre herrlich!

Im Tagebuch Teil 2, das Erika nach dem Kindertransport im Juni 1939 in England begann, wechselte sie am 6. Juni 1940 von der Sütterlin-Schrift in die lateinische Schreibschrift. Sie verfiel zwischendurch auch wieder in die Sütterlin-Schrift.


 a b c d e f g h i j k l m


 n o p q r s t u v w x y z


 A B C D E F G H I J K


 L M N O P Q R S T U


 V W X Y Z

Sütterlin-Schrift

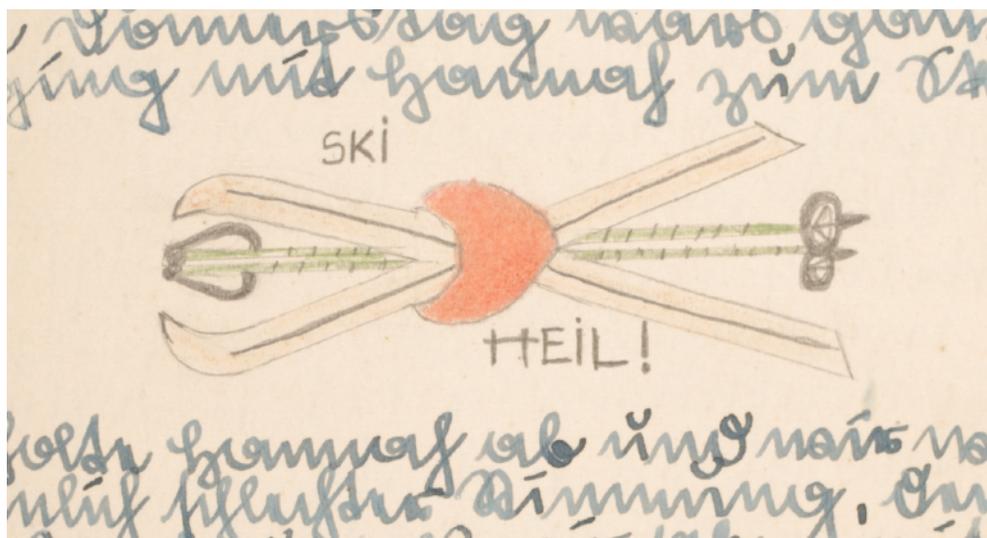
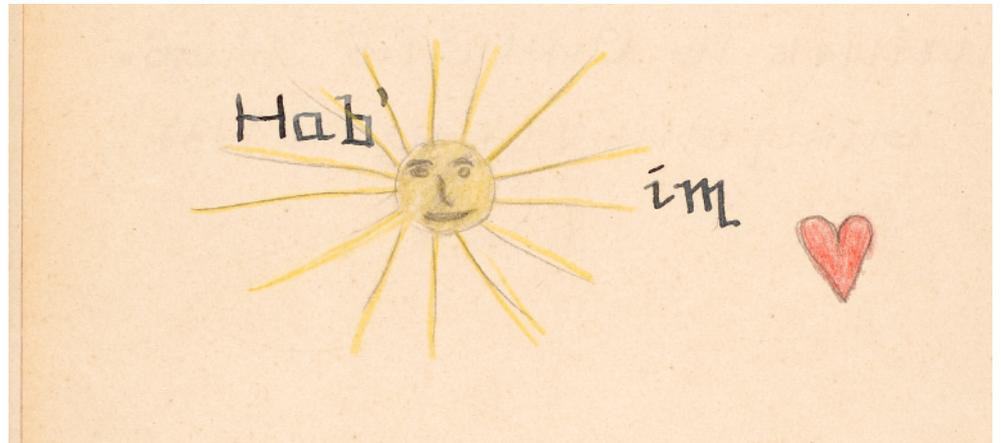
Ludwig Sütterlin (1865-1917) entwickelte 1911 im Auftrag des preußischen Kultur- und Schulministeriums eine deutsche und eine lateinische Schulausgangsschrift. Diese wurden ab 1915 zunächst in Preußen, später auch in anderen Bundesländern eingeführt.

Ab 1935 war die Sütterlin-Schrift Teil des offiziellen Lehrplans. Im Schrifterlass von Martin Bormann (Kanzleichef der NSDAP) 1941 wurde die Sütterlin-Schrift als „Judenlettern“ bezeichnet und verboten. An Schulen durfte nur noch die lateinische Schrift gelehrt werden.

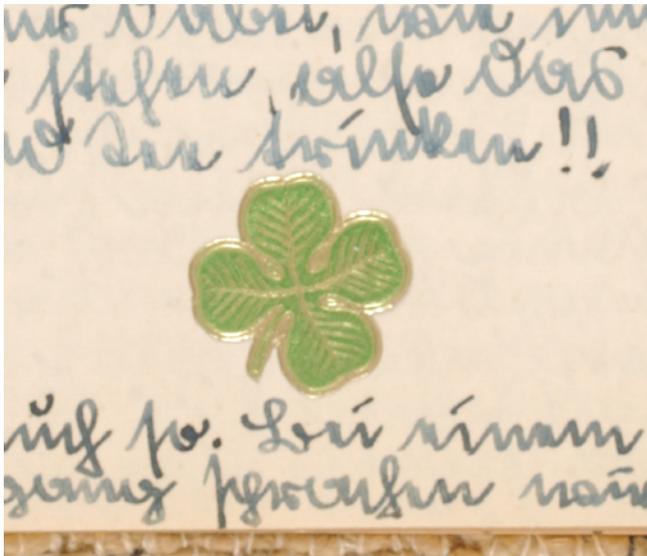
TAGEBUCH

Gestaltungsformen in Erikas Tagebuch

Erika fügte kleine Zeichnungen in ihr Tagebuch ein ...



TAGEBUCH



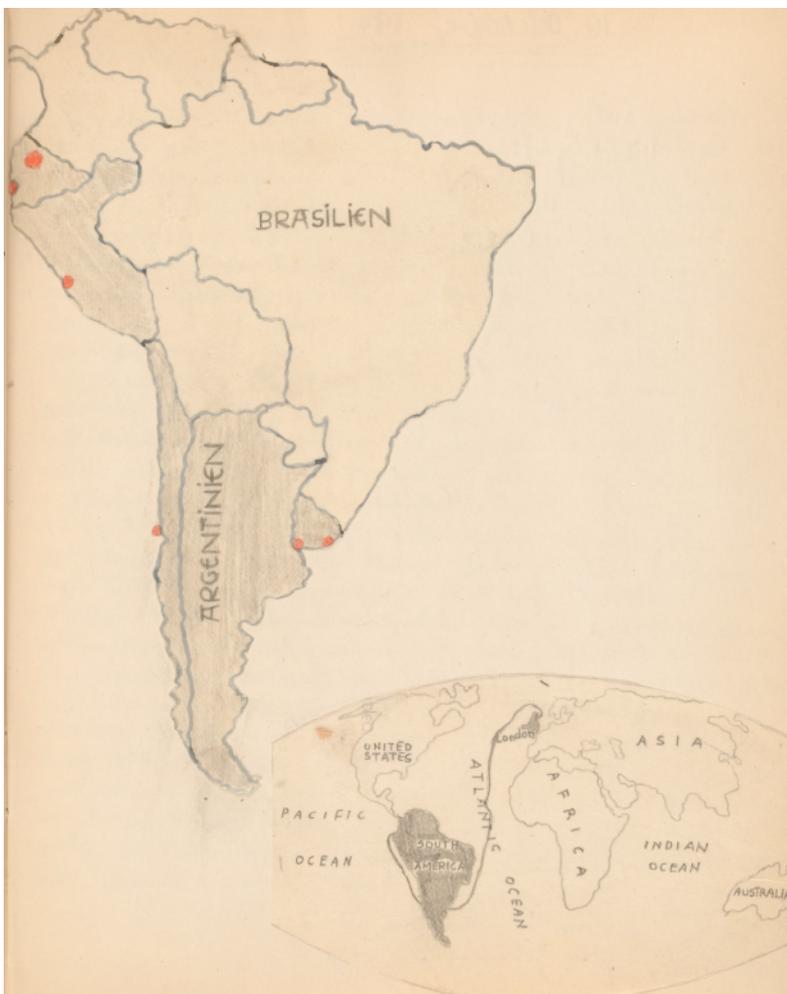
... klebte bunte Sticker, gepresste Blumen, Fotos und Postkarten ein ...



TAGEBUCH

IN'S NEUE LEBEN!

... verwendete gezeichnete und gedruckte Karten ...



TAGEBUCH

matrosenroman durch-film:

Ab Freitag, den 7. bis einchl. Donnerstag, den 13. Januar 1938:

„Liebling der Matrosen“

Darsteller:

Christl	Traudl Stark	Kapitän des Passagierschiffes	Julius Brandt
Leutnant Juritsch	Wolf Albach-Retty	Fürst Burutchoff	Hans Unterkirchner
Generalkonful O'Brian	Richard Romanowsky	Erster Steward	Philipp v. Zeska
Mary, seine Tochter	Hertha Feiler	Bootsmaat	Eduard Loibner
Kommandant des Kriegsschiffes	Hans Frank	Stefan, Matrose	Wilhelm Hufnagel
		Anita, Kindermädchen	Lotte Lang

Die neue Deuligton-Woche!

*Im Super
für den Lieb-
eserhalten.
gibt sich auf
stift im Hof,
man für anwirts fast, bei isom*

Ein amüsanter Film
voller Übermut und
Liebe:



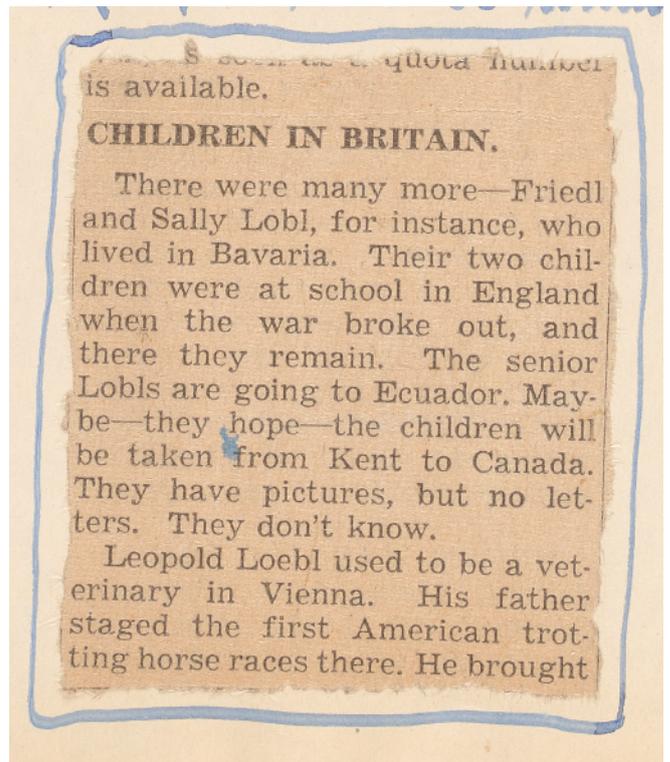
**Liebling
der Matrosen**
mit T. Stark • W. Albach-
Retty • Hertha Feiler
Jugend zugel.

*film findet
eingew
in pfing-
in bring-
manform
bei isom*



... und fügte ihrem Tagebuch Inserate, Billets und Handzettel als Andenken hinzu.

Darüber hinaus finden sich im Tagebuch zu verschiedenen Anlässen Zeitungsausschnitte.



TAGEBUCH

Es gibt keinen Fahrplan für die Liebe,
Denn jede Leidenschaft, die ist ein Sonderzug,
Es gibt keinen Fahrplan für die Liebe,
Doch gibt's Verbindungen und Bindungen genug.
Man weiß nicht genau welche Klasse man fährt
Ob Plüsch oder Holz, nur die Liebe besetzt.
Schon am Anfang der Reise
Kommt aus dem Geleise
Nur immer in diesem Zuge fährt!

Auch Telegramme, Briefe von Freund*innen und Verwandten und andere Zettel wurden als lose Blätter am Anfang oder Ende des Tagebuchs mit aufgenommen.



Diskurs

Wer von euch führt Tagebuch oder hat einmal Tagebuch geführt?

Wie seid ihr zum Tagebuchschreiben gekommen?

Könnt ihr euer Tagebuch einer Tagebuchform zuordnen?

Verwendet ihr, wie Erika, Gestaltungselemente in eurem Tagebuch und wenn ja, welche?